



Aus dem Fachkurse für Textilzeichner in Wien. Entwurf für einen Behang von Vinzenz Ditè

in diesem Jahr im Wertheimhaus eine Ausstellung künstlerischer Glasmalereien. Es leuchtete und wallte und wogte von Farbengluten, und Koloristik schwang wie Orgelton. Pathos und Mystik spricht sich in dieser Kunst am tiefsten und reinsten aus. Und ihr größter Meister ist Melchior Lechter, der wohl als erster in unseren Tagen die geheimnisvolle Kathedralenweise neu belebt und dem profanen Leben ihren Schimmer wiedergewann. Seine von süchtigen Wunderblumen leuchtenden und von schwelgerischer Inbrunst triefenden Tristanfenster, sein erhabenes Weiheglasgemälde „Der mystische Quell“ für das Museum zu Münster sind wahrhaft verzückte Phantasien eines kunstliebenden Klosterbruders.

Hier war er mit einem kleineren Werke gegenwärtig. Ein italienisches Frauenantlitz in einer Tabernakel-Umrahmung sieht uns daraus an mit weiten Jenseitsaugen. Dies Gesicht ist gemalt. Die stärkste Farbenwirkung aber kommt aus der Zusammensetzung

Einen bevorzugten Platz nahm die kaiserliche Keramik von Cadinen ein. Sie war mit geschickter Regie in einem Pavillon, der sich um einen Brunnenhof zog, in einer Ensemble-Inszenierung alter Möbel und Teppiche aufgestellt. Sie arbeitet sehr nach berühmten Mustern mit Florentiner Büsten, Urbino-Tellern, religiösen Reliefs in Rundbogen, und die Farben, das Blau zum Beispiel, sind oft kalt und hart.

Aber hier fand sich außer dem Konventionellen ein eigenpersönliches und höchst gelungenes Werk, der schöne Brunnen von Ignatius Taschner. So ist der Kaiser als Auftraggeber wohl zum erstenmal mit einem Mitglied der Sektion in Verbindung getreten. Dieser Brunnen ist ein Oktogon, gelbrötlich; über dem Becken baut sich eine graziöse Säulenordnung auf, die Säulen teils geriefelt, teils mit goldenem Blattwerk reliefiert. Darauf ein Gesims, mit lustig dekorativen Putten bestellt, sie tragen dicke, blaue Trauben oder führen ein Lamm mit goldener Schelle um den Hals. Und darüber wölbt sich spitzkuppelig aus Goldbronze ein Filigrandach, von geflochtener durchbrochener Kugel gekrönt, auf der ein Kalenderenglein mit Sternenkranz sitzt.

In der Mitte des Beckens ruht auf einem Sockel eine gelbe Kugel mit grünem Blattwerk, goldenen Früchten und Märchenvögeln, schwatzhaften Elstern gemustert, dazwischen schlitzmäulige Fratzen, die das Wasser in den mosaikschimmernden Grund speien.

GLASMALEREI. Der Berliner Kunstgewerbeverein veranstaltete